



## Editorial. Hessische Blätter für Volksbildung 4/2023: Beratung in Hochschule und Erwachsenenbildung - zur Einleitung in den Themenschwerpunkt

Schlagworte: Editorial; Hochschule; Erwachsenenbildung; Einleitung

Zitiervorschlag: Egloff, Birte & Dust, Martin (2023). Editorial. Beratung in Hochschule und Erwachsenenbildung - zur Einleitung in den Themenschwerpunkt. Hessische Blätter für Volksbildung, 73(4), 5-9. Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/HBV2304W001>

Erwachsenenbildung

vhs Hessischer Volkshochschulverband

wbv

E-Journal Einzelbeitrag  
von: Birte Egloff, Martin Dust

## Editorial

### Beratung in Hochschule und Erwachsenenbildung – zur Einleitung in den Themenschwerpunkt

aus: Beratung in Hochschule und Erwachsenenbildung  
(HBV2304W)  
Erscheinungsjahr: 2023  
Seiten: 5 - 9  
DOI: 10.3278/HBV2304W001



## Editorial

### ***Beratung in Hochschule und Erwachsenenbildung – zur Einleitung in den Themenschwerpunkt***

BIRTE EGLOFF, MARTIN DUST

Beratung als pädagogisches Themenfeld hat in den letzten Jahrzehnten einen bemerkenswerten Aufschwung erlebt und spielt in vielen Lern- und Bildungsprozessen eine signifikante Rolle. Sowohl in der Hochschule als auch in der Erwachsenen- und Weiterbildung wird der wachsende Stellenwert von Beratung in ihren vielfältigen Kontexten und Zusammenhängen immer offensichtlicher. Die vorliegende Ausgabe der Hessischen Blätter für Volksbildung unternimmt den Versuch, die Bedeutung der Beratung in Hochschule und Erwachsenenbildung als zwei zentralen Feldern für Bildung in den Mittelpunkt zu stellen, verschiedene Schlüsselaspekte zu beleuchten und aktuelle Herausforderungen zu skizzieren.

Dabei ist die Expansion und Ausdifferenzierung von Beratungsangeboten über die gesamte Lebensspanne, oft als lebensbegleitendes Lernen bezeichnet, eine Antwort auf die wachsende Komplexität unserer Gesellschaft. Individualisierungstendenzen, Verunsicherungen und Orientierungslosigkeit in einer schnelllebigem und krisenhaften Welt führen dazu, dass Menschen vermehrt nach Begleitung und Unterstützung bei der Bewältigung des Lebens im Allgemeinen und des Lernens und der Bildung im Besonderen suchen. Beratungsdienste sind daher nicht mehr nur auf bestimmte Lebensphasen beschränkt, sondern begleiten Menschen von der Kindheit bis ins hohe Alter, um deren individuelle Bildungs- und Lebenswege zu unterstützen.

Über diese verschiedenen Lebensalter und Anlässe hinaus werden die Zielgruppen für Beratungsdienste immer heterogener, da Menschen aus unterschiedlichen kulturellen, sozialen und bildungsbezogenen Hintergründen Unterstützung suchen. Diese Ausdifferenzierung der Beratungsanlässe und die zunehmende Heterogenität erfordern von den professionellen Beratenden eine hohe Sensibilität und Anpassungsfähigkeit. Es ist von entscheidender Bedeutung, die spezifischen Lebenslagen und Kontexte der Ratsuchenden zu berücksichtigen, sei es in Bezug auf persönliche Herausforderungen, aktuelle Krisen oder die gesamtgesellschaftliche Transformation, die mit erheblichen Unsicherheiten verbunden ist.

Vor diesem Hintergrund ist es für die Beratenden entscheidend, das Beratungsverständnis und die wesentlichen Merkmale professioneller Beratung zu klären. Beratung ist ein interaktiver Prozess, bei dem eine professionelle Beraterin oder ein Berater individuelle Unterstützung und Orientierung bieten. Im Mittelpunkt steht dabei die Förderung von Selbstreflexion, Problemlösungskompetenzen und die Entwicklung von Zielen. Professionelle Beratung zeichnet sich durch Empathie, Vertraulichkeit, Fachkompetenz und ethisches Handeln aus. Dabei steht die Beratung vor verschiedenen Spannungsfeldern im Fokus. So muss sie zwischen Steuerung und Ermöglichung balancieren. Einige Beratungsansätze legen daher den Schwerpunkt auf die Lenkung von Bildungs- oder Lebenswegen, während andere die individuelle Selbstbestimmung und Entscheidungsfreiheit betonen. Ein weiteres Spannungsfeld besteht zwischen Bildung und Therapie, da Beratung sowohl auf die Förderung von Bildungsprozessen als auch auf die Bewältigung von persönlichen Problemen abzielen kann. Diese Spannungsfelder erfordern eine differenzierte Herangehensweise und Abwägung der Interessen und Bedürfnisse der Ratsuchenden.

Während die Beratung in beruflichen Kontexten mit einem Fokus auf Beschäftigungsfähigkeit im politischen Diskurs einen immer stärkeren Raum einnimmt – so etwa im Rahmen der Nationalen Weiterbildungsstrategie –, ist es bedauerlich festzustellen, dass die Orientierungsberatung bzw. allgemeine Bildungsberatung im politischen Raum an Bedeutung zu verlieren scheint. Dies steht im Widerspruch zur steigenden Nachfrage nach Beratungsdiensten in unserer Gesellschaft. Um sicherzustellen, dass Beratungsdienste die Bedürfnisse der Bevölkerung angemessen erfüllen können, ist politische Unterstützung und somit die Bereitstellung der nötigen Ressourcen unbedingt erforderlich.

Abschließend müssen einige Herausforderungen und Spannungsfelder in Bezug auf Beratung genannt werden. Dazu gehören neben dem ständigen Kampf um die Sicherung der nötigen Ressourcen die ständige Weiterentwicklung von Beratungsmethoden, die Erschließung und Nutzung der Möglichkeiten der Digitalisierung durch den Einsatz digitaler Tools, die Sicherstellung von Ethik und Professionalität in der Beratung, die Förderung von kultureller Sensibilität sowie die kontinuierliche und flächendeckende Bereitstellung von Beratungsdiensten in Zeiten von Krisen und Unsicherheiten. Diese Herausforderungen erfordern eine beständige Anpassung und Weiterentwicklung der Beratungsdienste.

Die Bedeutung der Beratung als pädagogisch-professionelle Kernkompetenz in Lern- und Bildungsprozessen ist in unserer zunehmend komplexen und vielfältigen Gesellschaft unbestreitbar. So ist es von großer Bedeutung, dass Beratung in all ihren Facetten im politischen Diskurs den ihr gebührenden Raum einnimmt und die notwendige Unterstützung erhält, um den Bedürfnissen der Gesellschaft und der Ratsuchenden gerecht zu werden. Nur so kann Beratung effektiv dazu beitragen, Menschen bei der Bewältigung ihres Lebens und Lernens zu unterstützen und somit einen positiven Beitrag zur persönlichen Entwicklung und gesellschaftlichen Stabilität zu leisten.

## Zu den Beiträgen

Das vorliegende Heft blickt mit der Hochschule und der Erwachsenenbildung auf zwei Handlungsfelder im Kontext des Lernens Erwachsener, in denen Beratung in den unterschiedlichsten Formen und Formaten jeweils einen breiten Raum einnimmt. Auch wenn sich beide Felder strukturell unterscheiden bzw. unterschiedlichen Bereichen im Bildungssystem zuzuordnen sind, gibt es Parallelen, die es erlauben, beide Felder hinsichtlich der Thematik Beratung zusammenzudenken. So sind in beiden Fällen Erwachsene mit ihren spezifischen Lebenslagen, Lebensgeschichten und Ressourcen angesprochen, die im Hinblick auf bestimmte Lern- und Bildungsperspektiven Orientierung und Unterstützung einfordern, dabei aber als Individuen in ihrer Eigenständigkeit und ihrem Eigensinn in professionellen Beratungsprozessen ernst genommen werden (müssen) und letztlich für ihre Entscheidungen die eigene Verantwortung tragen.

Das Heft ist in drei Teile gegliedert: Während es im ersten Teil um aktuelle Anlässe von Beratung im jeweiligen Feld geht, stehen Fragen der Professionalität und Professionalisierung im Mittelpunkt des zweiten Teils. Der dritte Teil stellt einige praktische Beratungsprojekte vor.

Der erste Teil befasst sich unter dem Titel „Aktuelle Herausforderungen“ zunächst mit (aktuellen) Anlässen für Beratung. Die beiden dort versammelten Beiträge diskutieren exemplarisch einige Aspekte.

*Rainer Thiel* geht in seinem Beitrag „Bildungsberatung als Anhängsel des lebenslangen Lernens? Herausforderungen an die Akteure – Forderungen an die Politik“ dem geringen politischen Interesse für die allgemeine Bildungs- und Orientierungsberatung nach und führt dies auf die unübersichtlichen Strukturen in der Praxis zurück. Darüber hinaus führt die Konzentration auf die berufliche Weiterbildung dazu, die Bildungsberatung mit dem Fokus Beschäftigungsfähigkeit zu funktionalisieren. Hilfreich wäre dagegen eine Vernetzung der Verbände und Interessenvertretungen, um die Bildungsberatung als grundlegende Orientierungshilfe zu stärken.

Das Autorinnenteam *Mirijam Ramm-Traoré*, *Sophia Richter* und *Lisa Will* betrachtet im Beitrag „Studieren auf Distanz. Entfremdung und Beratungsbedarfe in Folge der Coronapandemie“ die Auswirkungen, die das überwiegend digitale Studium während der Coronazeit auf Studierende, ihr Studierverhalten, aber auch ihre gesamte Lebenssituation gehabt haben. Hierfür haben die drei Autorinnen im Rahmen eines Lehrforschungsprojektes an der Goethe-Universität Frankfurt gemeinsam mit Studierenden einen kurzen Fragebogen entwickelt sowie offene Interviews mit aktuell Studierenden geführt, um zu erfahren, wie diese auf Distanz studiert haben und welche Bedeutung sie dieser Zeit zumessen. Die Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Datenanalyse machen auf verschiedene Dimensionen von „Entfremdung“ aufmerksam, die Studierende erfahren haben und teilweise immer noch erfahren, auch wenn inzwischen mit der Wiederaufnahme des Präsenzstudiums wieder eine gewisse Normalität eingeleitet ist. So ist durch die fehlende Einsozialisierung in das Studium während der Studieneingangsphase die Frage „Wie geht Studieren?“ zu einer zentra-

len geworden, die Orientierungslosigkeit und Unsicherheiten nach sich zieht. Welche Schlussfolgerungen sich daraus für Beratungsbedarfe und -angebote an Hochschulen ergeben, wird im Beitrag ebenfalls angesprochen.

Der zweite Teil „Handlungsfelder und Professionalisierung“ befasst sich mit der Frage von Professionalisierung der Beratung in beiden Handlungsfeldern.

*Wiltrud Gieseke* und *Maria Stimm* erörtern in ihrem Aufsatz mit dem Titel „Professionelle Anforderungen und empirische Herausforderungen zur Ausdifferenzierung von Beratung“, wie professionelles Handeln angesichts verschiedener Formen der Intervention, wie sie für Beratungsprozesse kennzeichnend sind, aussieht. Besonderes Augenmerk legen die beiden Autorinnen dabei auf die Interventionsformen „Entscheiden“, „Optimieren“, „Validieren/Anerkennen“ und „Begleiten“.

Auch im Feld der Hochschulen spielt Beratung auf verschiedenen Ebenen eine Rolle. Insbesondere der Beratung von Studieninteressierten und Studierenden wird viel Raum gegeben. Der Beitrag von *Birte Egloff* mit dem Titel „Professionalisierung der Studien-(fach-)beratung“ widmet sich diesem Teil des Handlungsfeldes Hochschule. Angesichts einer heterogen zusammengesetzten Studierendenschaft mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Anliegen sowie einer darauf reagierenden Ausweitung der Beratungsangebote stellt sie die Frage, wie der Professionalisierungsprozess einzuschätzen ist und vor welchen aktuellen Herausforderungen Studienberatung steht.

Im dritten Teil, „Ausformungen in der Praxis von Hochschule und Erwachsenenbildung“, werden verschiedene Projekte zum Themenkomplex Beratung aus dem Feld der Hochschule und der Erwachsenenbildung vorgestellt.

Den Anfang macht *Sophia Richter*, die das Projekt „Peer Walk and Talk“ präsentiert, eine Initiative, die ebenfalls im Anschluss an die Coronapandemie und der Rückkehr in die „Normalität“ als spezifisches Angebot geschaffen wurde. Studierende werden dabei in systemischen Gesprächstechniken geschult und bieten ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen die Möglichkeit, sich mit ihnen über ihre aktuelle Situation, zu Fragen des Studiums und des Studierens, aber auch darüber hinaus auszutauschen. Auch wenn es sich eigentlich nicht um Beratung im engeren Sinne handelt, ist „Peer Walk and Talk“ für Studierende ein niedrigschwelliges Angebot, das ihnen bei der Bewältigung des Studienalltags, insbesondere nach Corona, eine wertvolle Unterstützung sein kann.

*Christina Rahn* widmet sich in ihrem Beitrag „Nachteile ausgleichen, Kommunikation stärken, Strukturen verändern. Das Projekt des individuellen Unterstützungsplans an der Goethe-Universität Frankfurt“ dem Thema Inklusion an Hochschulen. Unter dem Motto „Eine Hochschule für alle“ geht es in diesem Projekt darum, Studierende mit körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen im Studienverlauf über Angebote zur Unterstützung zu informieren, sie umfassend zu beraten und mit ihnen einen individuellen Studienplan zu erarbeiten. Das Projekt lässt sich auch als Reaktion der Hochschule auf die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention interpretieren.

*Katharina Schepker* beleuchtet in ihrem Beitrag „Bildungsberatung als Kompass in Krisenzeiten: Zielgruppen, Netzwerke und Chancen“ den Aufbau und die Aktivitäten der allgemeinen Bildungsberatung in Niedersachsen. Über den Aufbau des Projektes

hinaus werden die erreichten Zielgruppen und die sich verändernden Beratungsbedarfe – vor allem vor dem Hintergrund der vielfältigen Krisen des vergangenen Jahrzehnts – betrachtet. Gerade in Zeiten von Unsicherheit und Orientierungslosigkeit sind die offenen Bildungsberatungsangebote eine verlässliche Anlaufstelle.

*Frank Schröder* stellt in seinem Beitrag „Das Matrix-Qualitätsmanagement der Bildungsberatung in Niedersachsen“ die Einführung eines Qualitätsmanagementmodells am Beispiel der Bildungsberatung in Niedersachsen vor. Gerade für kleine Beratungseinrichtungen scheint eine Qualitätssicherung und ein Qualitätsmanagement sehr aufwendig zu sein. In einem Verbund können Synergieeffekte genutzt und die Rahmenbedingungen strukturiert und positiv beeinflusst werden.

Den Abschluss bildet *Regina Zizelmann* mit ihrem Beitrag „Neue Formate und Onlineberatung“. Aus der Perspektive des Landesnetzwerks Weiterbildungsberatung Baden-Württemberg zeigt sie die neuen Formate, die ergänzend zur Präsenzberatung durch den Einsatz von digitalen Tools ermöglicht werden. Diese bieten Beratenden wie Ratsuchenden höhere Flexibilität, Individualisierung und neue Zugänge zu niedrigschwelligen Beratungsangeboten. Ein Ausblick wird auf die KI-Unterstützung in der Weiterbildungsberatung gegeben.

Wir wünschen den Leserinnen und Lesern eine anregende Lektüre.

## **Autor und Autorin**

Martin Dust, Dr., Geschäftsführer der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung Niedersachsen

Birte Egloff, Dr., Akademische Oberrätin am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt